

Krankengeld zahlt. Da wollten die Mitglieder Ende der neunziger Jahre Männer ihres Vertrauens in den Vorstand. Nun verfuhr der inzwischen verstorbenen zweite Bürgermeister von Weiskopf den Arbeitgeber des einen der neuwählenden Vorstandsmittelglieder zu veranlassen, die Arbeit zu unterbrechen. Obwohl der betreffende Arbeitgeber, der Zimmermeister Göpke, städtische Arbeiten leistete, war er charakteristisch genug, das Ansuchen abzuweisen. Die Schlichtung, in der ein anderer der neuen Vorstandsmittelglieder arbeitete, wurde von demselben Bürgermeister auf eine Beschränkung zu gründen. Und obwohl der Fabrikant die Arbeiter energig gegen die Abschlichtung von der Ortsliste protestierten, verfügte der Regierungspräsident von Merzbürg die Entziehung einer besonderen Honorifikation. Auf diese Weise suchte man den neuen Reformvorstand der Ortsliste zu zwingen. Selbstverständlich machten die Arbeiter von ihrem Recht Gebrauch. Im Jahre 1900 wurde, da der bürgerliche Ausschuss den Reformvorstand bis auf 3000 RM verbracht hatte, der schon erwähnte Tischler, Namens Rehnagel, den man zu maßregeln gesucht hatte, zum Fallentendanten gewählt. Er war jetzt Jahren im Krankentatzenwesen mit großem Erfolg tätig gewesen und brachte durch Erhebung der Beiträge und der Leistungen der Arbeiter schon auf einen hohen Stand. Selbst seine politischen Ansichten — Rehnagel ist Sozialdemokrat — wurden jetzt vorzüglichen Leistungen als Kandidat anerkannt. Trotzdem wurde er voriges Jahr von den bürgerlichen Vorstandsmitteln mit 5 gegen 5 Stimmen aus dem Amt gesteuert, und als der Vorstand nicht unter Zustimmung der Arbeiter die wichtige Bestimmung des Statuts verlesen worden war, wurde er Knall und Knall von der Ausschüsse abgesetzt. Trotz des lebhaftesten Protestes der Mitglieder, und obwohl § 42 Abs. 4 des Krankenversicherungs-Gesetzes solche Absetzungen nur bei Verhinderung und anderen finanziellen Erhebungen der Fall zuläßt. Die Einbringung auf dem Kandidaten Rehnagel fordern dem Sozialdemokraten Rehnagel. Dieser standhafte Terrorismus wurde von den Behörden begünstigt und gutgeheiß. An Stelle Rehnagels und des Vorstehenden sind zwei bürgerliche Herren getreten. Der neue Vorstand ist unter Führung von zwei Mitgliedern beschuldigt worden die Kasse in mehreren Fällen wissenschaftlich gekübelt zu haben. Trotzdem greift die Ausschüsse keine Maßnahmen an. Meine Herren, das ist ein Fall von ganz standhaftem Terrorismus, begangen von den bürgerlichen Parteien und begünstigt von den Ausschüssen. Das Recht der Mitglieder auf Selbstverwaltung ist mit Füßen zu treten worden. Sie können sich danach denken, mit welchem Gefühl der Verachtung die Arbeiter von der Gewerkschaft, die terroristischen, während die Arbeiter die Eingezogen sind, die beständig terrorisiert werden. (Lebhaftes Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Badershausen (natlib.) polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Scheidemann vom letzten Tage. Trotz seiner Verächtlichkeiten bin ich zum 1. April als Bahn- und Postarbeiter bei den Eisenbahnarbeitern angetreten. (Zuruf bei den Soz.: Was beweist das?) Das beweist, daß ich, da ich jetzt 14 Jahren in meiner Hand habe, offenbar nicht, wie Abg. Scheidemann behauptet, verschwendlich mit Medicamenten umgeben, daß der Reicht.

Abg. Scheidemann (Soz.): Dr. Becker hat nicht widerlegen können, daß er Drehräder an Arbeiter geschrieben, Hinterzettel für sich herumgetragen, die Familienversicherung untertrieben hat, und daß die teuren Recepturen von ihm herrühren. Nicht ist von dem widerlegt, was ich gesagt habe. Es heißt somit das Wort stehen, das Herr Becker selbst gesprochen hat: Becker hat nicht widerlegen können, was ich gesagt, nicht in der öffentlichen Meinung behauptet. (Lebhaftes Zustimmung bei den Soz., Unruhe bei den Natlib.)

Abg. Lipinski (Soz.) betreibt gegenüber dem Abgeordneten Wirth, daß er bei der zweiten Lesung mit Absicht verweigert habe, natürliches Material des deutsch-nationalen Bundesvereinsverbandes beizubringen zu haben.

Abg. Warm (Soz.) hält seine Angaben bei der zweiten Lesung über ein Versehen in der Ausschüsse. Der Streit ist ausgedehnt, weil die Firma den Arbeitern kein Koalitionsrecht gewähren wollte.

Abg. Camp (Reichsp.) Damit tut sie recht! (Hört, hört! bei den Soz.)

Abg. v. Massow (natlib.) polemisiert gegen den Abg. von Gerlach, nennt diesen ein Chamäleon und erregt so harte Sarkastische Ausdrücke auf der Reden, daß seine Rede unverständlich bleibt.

Abg. Fischer (Zentrum) polemisiert gegen den Abgeordneten Lipinski.

Abg. v. Gerlach (Freif. Bgg.) polemisiert gegen den Abg. v. Massow, den er auffordert, nicht immer alte Weisungen wiederholen, sondern seinen Geist etwas anzureichern, um neue Weisungen zu machen. (Heiterkeit und Beifall links.)

Nach persönlichen Bemerkungen der Abg. v. Buch (Ant.), v. Hart (Soz.) und v. Gerlach (Soz.) wird ein einmütiges Beschlüssen der Abgeordneten durch den Reichspräsidenten Dr. v. Fürstenern erteilten Ordnungsruf, wird der Titel „Staatssekretär“ entfernt.

Der Reichstag des Reichsamt des Innern wird, abgesehen von einer kurzen Debatte zwischen dem Abg. v. Gerlach und dem Staatssekretär v. Buch, am 8. März über die Unterbringung gemeinnütziger Bausparanstalten für Reichsbeamte oder Arbeiter in Reichsbetrieben, beizulassen erledigt.

Es folgt die dritte Lesung des **Militärstatuts**.

Kriegsminister v. Gienem geht auf den Selbstmord des Leutnants Diez in Mainz ein. Soweit ich die Sache übersehe, hat zwar die abschließende Kritik des Obersten v. Blumenthal an der Verteilung des Leutnants Diez den letzteren Anlaß zum Selbstmord gegeben, die eigentlichen Ursachen lagen aber tiefer und in dem auch von der Braut des Unlücklichen bezugenen melancholischen Temperament des Leutnants begründet. Ich werde die Affen auf das Sorgfältigste prüfen. (Lebhaftes Bravo!)

Abg. Dr. Müller (Reinigung) dankt dem Kriegsminister für die lokale Darstellung. Die Familie, und namentlich die Mutter des Leutnants, stellen in dieser Sache ein anderes dar. Die Mutter betont, daß ihr stets wahrheitsliebender Sohn nur die jahrelangen Schikanierungen des Obersten als Grund seines Selbstmordes angesehen habe. Ebenso erklärt die Braut, daß man ihre Keuerungen ganz falsch wiedergegeben und sie gerade das Gegenteil von dem, was die Oberhaupt, zu Protokoll gegeben habe. (Hört, hört! links.) Daß der Oberst unermittelbarerweise das Testament öffnete, (Hört, hört! links.) zeigt auch, daß er kein ganz gutes Gewissen hatte. (Sehr wahr! links.) Nach der Behauptung der Familie hat man gänzlich alles zusammengeschoben, um einen Tod aus Melancholie als wahrscheinlicher erscheinen zu lassen, und die Familie hat zunächst diese Behauptungen unter dem Vorwand, das militärische Rechenbegründung zu sichern, auf das sie gemäß ihrer soldatischen Tradition Wert legte. Ich habe den Fall als Beispiel angeführt, das allerdings nicht typisch ist, weil gewöhnlich die jungen Offiziere vorziehen, die Schikanierungen, die sie von oben empfangen, nach innen gegenüber zu gehen. Die haben es hier mit einer der Bürger der Soldaten-Mitglieder zu tun. Sieht der Fall Diez so, wie ihn die Mutter darstellte, so liegt ein nicht sehr genug zu bromatendes Vorkommen vor. (Lebhaftes Beifall links.)

Kriegsminister v. Gienem bittet den Abg. Dr. Müller, nicht zu verzeihen, wenn er sich nicht entschuldigen kann. Ich glaube nicht, daß die Melancholie des Leutnants Diez aus der letzten Zeit kam. Traurig ist, daß er seinen unter seinen Kameraden fand, dem er sich anvertrauen konnte. (Sehr richtig! links.)

Abg. v. Oldenburg behauptet den Fall, glaubt aber nicht,

daß den Obersten eine Schuld treffe, und macht auf die Erstung eines Selbstmordes aufmerksam. (Heiterkeit links.)

Abg. Schulz (Soz.) Wie weit dem Obersten v. Blumenthal Schuld trifft, weiß ich nicht. Es gibt aber leider Buren, die der Militärbehörde einen Artikel über die Unterbrechung fortwährend ihre Macht fühlen zu lassen. — Reiner macht auf das Vorgehen der Militärbehörden gegen die Schriftführer in diesen Offizieren aufmerksam. So wurde der Freizeiter von Bartenberg, der im Berliner Tageblatt, im Reichsanzeiger und anderen bürgerlichen Blättern veröffentlicht wurde, die Militärbehörde unter Anschuldigung aus dem Offiziersstande vertrieben. Von dem Reiner wurde das Urteil freilich haben gemindert, daß ihm nur das Recht aberkannt wurde, die Uniform zu tragen. Den verabschiedeten Offizieren muß aber die freie Kritik, das Recht, jedes Staatsbürgers, um so mehr gestattet werden, als die Feindlichkeit und sachgemäße Kritik dieser Männer dem Reichstage ein wichtiges Material für die Beurteilung militärischer Zustände liefern. (Sehr wahr! links.)

Die Arme wird noch immer in ungehöriger Weise zu Kollektivmaßnahmen benutzt, indem man junge Offiziere durch militärischen Druck zum Eintritt in eine bürgerliche Gemeinschaft zu nötigen sucht. Der oberste Kreisoberste meinte ja auch, nur gute Offiziere könnten gute Soldaten sein. Neuerdings scheint freilich, wohl durch die Erfahrungen des ostafrikanischen Krieges, ein Wandel in diesen Anschauungen eingetreten zu sein. Besam doch der japanische General Nogi den Orden pour le mérite. Um so eher können wir hoffen, daß die bürgerliche Öffentlichkeit, die durch die Feindlichkeit der Regierungsgewalt aufgehoben werden. (Lebhaftes Beifall b. d. Soz.)

Beim Kapitel **Verbeerbachung** entspinnt sich eine lebhaft und ausgebreitete Debatte zwischen dem Abg. Dr. v. Buch (Freif. Bgg.) und v. Freuenfels (natlib.) über die Neuerungen, die der Abg. v. Buch in der bürgerlichen Verbeerbachung getan hat. Es handelt sich um die Remontenkäufe und die Veräußerung des Großgrundbesitzes bei diesen. Abg. v. Buch behauptet, diese Veräußerung auf gute Früchte zurückzuführen zu haben. Abg. v. Freuenfels weist dem Abg. Dr. v. Buch nach, wie eine Sache um den heißen Brei, um die Sache zu veräußern, nicht zulässig ist, wenn die letzten Kern des Pudels zu verstanden, daß zu weigern. (Stürm. Heiterkeit im ganzen Saale.) Abg. v. Buch erklärt, daß Enttätigung sich nicht auf Jahre einstellen lasse, und spricht von dem schlecht ausgeführten Remontekauf, den der Abg. v. Freuenfels hier tummelt. (Lebhaftes Beifall links.) Nach langen Wechselreden wird schließlich unter Vorsitz des Reichspräsidenten des Hauses Präsident Graf v. Ballestrem die Debatte für geschlossen.

Der Rest des **Militärstatuts** wird ohne Debatte erledigt. Beim **Marineetat** bringt zum Kapitel „Inhabung der Flotte und der Flotten.“

Abg. v. Badershausen (Soz.) Klagen der Werftarbeiter vor. Die Denkschrift der Werftarbeiterorganisation, die zwischen der zweiten und dritten Lesung erschienen ist, liefert neues und für die Verwaltung nicht gerade schmeicheltendes Material. Das Prämien-System ist in einer der Arbeiter unangenehm Weise ausgeführt worden. Die Angaben des Staatssekretärs über die Höhe sind durch seine eigene Schuld unvollständig. Wenn übrigens wirklich die Lohngezeiten und so sind die Arbeiter und die Lebensmittel ebenfalls und in Kiel sogar um 25 Prozent gestiegen. Reiner fährt weiter einen Fall rigoroser Rentenerhöhung an. Leider sind die Werftarbeiter immer noch keine Arbeiterbetriebe. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Soz.)

Staatssekretär v. B. erklärt, daß im Vorbericht und Bericht das Prämien- und Arbeitslohn. Die Denkschrift der Werftarbeiter gehe ihm nichts an.

Abg. Legien (Soz.): Wenn dem Staatssekretär die Denkschrift der Werftarbeiter nichts angeht, so werden wir sie das nächste Mal hier im Reichstage verlesen, dann wird er wohl über unsern Kenntnis von ihr nehmen müssen. (Sehr gut! b. d. Soz.)

Abg. Jubbelt (Soz.) hält seine in zweiter Lesung gemachten Angaben über die Lage der Werftarbeiter aufrecht. (Beifall bei den Soz.)

Der Rest des **Marine-Statuts** wird debattelos erledigt. Beim **Marine-Statut** Klagen der Werftarbeiter vor. Die Denkschrift der Werftarbeiterorganisation, die zwischen der zweiten und dritten Lesung erschienen ist, liefert neues und für die Verwaltung nicht gerade schmeicheltendes Material. Das Prämien-System ist in einer der Arbeiter unangenehm Weise ausgeführt worden. Die Angaben des Staatssekretärs über die Höhe sind durch seine eigene Schuld unvollständig. Wenn übrigens wirklich die Lohngezeiten und so sind die Arbeiter und die Lebensmittel ebenfalls und in Kiel sogar um 25 Prozent gestiegen. Reiner fährt weiter einen Fall rigoroser Rentenerhöhung an. Leider sind die Werftarbeiter immer noch keine Arbeiterbetriebe. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Soz.)

Staatssekretär v. B. erklärt, daß im Vorbericht und Bericht das Prämien- und Arbeitslohn. Die Denkschrift der Werftarbeiter gehe ihm nichts an.

Abg. Legien (Soz.): Wenn dem Staatssekretär die Denkschrift der Werftarbeiter nichts angeht, so werden wir sie das nächste Mal hier im Reichstage verlesen, dann wird er wohl über unsern Kenntnis von ihr nehmen müssen. (Sehr gut! b. d. Soz.)

Abg. Jubbelt (Soz.) hält seine in zweiter Lesung gemachten Angaben über die Lage der Werftarbeiter aufrecht. (Beifall bei den Soz.)

Der Rest des **Marine-Statuts** wird debattelos erledigt. Beim **Marine-Statut** Klagen der Werftarbeiter vor. Die Denkschrift der Werftarbeiterorganisation, die zwischen der zweiten und dritten Lesung erschienen ist, liefert neues und für die Verwaltung nicht gerade schmeicheltendes Material. Das Prämien-System ist in einer der Arbeiter unangenehm Weise ausgeführt worden. Die Angaben des Staatssekretärs über die Höhe sind durch seine eigene Schuld unvollständig. Wenn übrigens wirklich die Lohngezeiten und so sind die Arbeiter und die Lebensmittel ebenfalls und in Kiel sogar um 25 Prozent gestiegen. Reiner fährt weiter einen Fall rigoroser Rentenerhöhung an. Leider sind die Werftarbeiter immer noch keine Arbeiterbetriebe. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Soz.)

Staatssekretär v. B. erklärt, daß im Vorbericht und Bericht das Prämien- und Arbeitslohn. Die Denkschrift der Werftarbeiter gehe ihm nichts an.

Abg. Legien (Soz.): Wenn dem Staatssekretär die Denkschrift der Werftarbeiter nichts angeht, so werden wir sie das nächste Mal hier im Reichstage verlesen, dann wird er wohl über unsern Kenntnis von ihr nehmen müssen. (Sehr gut! b. d. Soz.)

Abg. Jubbelt (Soz.) hält seine in zweiter Lesung gemachten Angaben über die Lage der Werftarbeiter aufrecht. (Beifall bei den Soz.)

Der Rest des **Marine-Statuts** wird debattelos erledigt. Beim **Marine-Statut** Klagen der Werftarbeiter vor. Die Denkschrift der Werftarbeiterorganisation, die zwischen der zweiten und dritten Lesung erschienen ist, liefert neues und für die Verwaltung nicht gerade schmeicheltendes Material. Das Prämien-System ist in einer der Arbeiter unangenehm Weise ausgeführt worden. Die Angaben des Staatssekretärs über die Höhe sind durch seine eigene Schuld unvollständig. Wenn übrigens wirklich die Lohngezeiten und so sind die Arbeiter und die Lebensmittel ebenfalls und in Kiel sogar um 25 Prozent gestiegen. Reiner fährt weiter einen Fall rigoroser Rentenerhöhung an. Leider sind die Werftarbeiter immer noch keine Arbeiterbetriebe. (Lebhaftes Zustimmung b. d. Soz.)

Zeitungen wie z. B. des Wandl, wenn diese Behauptungen auch nur in Miss-Verständnis und nicht im übrigen Reichsgebiet verboten sind.

Es sprechen zum Reichstag noch die Abg. Jubbelt (Soz.), Singer (Soz.), Müller (Soz.), Gagan (Freif. Bgg.) und Staatssekretär v. Ballestrin.

Am 8. März die Staatsberatung zu Ende war und über den Antrag Rantz (Aufhebung der Zollrechte) abgehandelt werden sollte, ergab sich die Beschlußminderheit des Hauses. 152 Stimmen waren abgelehnt worden, davon 109 für den Antrag, 43 dagegen. Die Sitzung wurde abgebrochen werden. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Kleine Reden und Petitionen.

Tagesgeschichte.
Salle a. S., 31. März 1905.

Das **preussische Abgeordnetenhaus** erledigte gestern den Gesetzentwurf, betr. die Erhaltung des herzoglichen Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg in dritter Beratung sowie in zweiter Beratung die beiden Kirchenenergie nach den Kommissionsbeschlüssen. Zu dem Gesetzentwurf über die Kirchenenergie in evangelischen Kirchen erwiderte ein Antrag Jrmel (natlib.) angenommen, wonach nur da, wo es im Einverständnis mit den örtlichen Verhältnissen geübt werden sollen. Hierzu wurde die Beratung der Sekundärbankvorlage fortgesetzt. Von den 86 Rednern, die sich zum Wort gemeldet hatten, um Selbstmord durch Ausbruch zu bringen, sagten etwa 20 Abgeordnete ihre Sprüche her. Dann wurde die Weiterberatung auf Samstag verlegt.

Im Herrenhaus wurde gestern die Staatsberatung fortgesetzt und bis auf den Auslastet beendet. Nur beim Etat des Ministeriums des Innern gab es eine etwas lebhaftere Debatte. Der Witzbraud geistiger Getränke, das schnelle Fahren der Automobile und das — Scherliche Sportwagen gaben den Stoff für die Unterhaltung der „Herren“ ab. Der neue Minister des Innern, Herr v. Bethmann-Hollweg hatte sein parlamentarisches Debut und sein Auftreten setzte, das man einen guten Laich gemacht hat, soweit die parlamentarische Bewusstheit Frage steht. Das Scherliche Sportwagen wurde vom Grafen Mirbach in die Debatte gezogen, der obse Graf hat den neuen Minister, dem System daselbst Maßnahmen entgegenzusetzen, wie sein verstorbenen Amtsvorgänger. Graf Mirbach fand aber mit seiner Sympathie für das Scherliche allein, von den Oberbürgermeistern aus Breslau und Königsberg, den Herren Benede und Kötze wurde lebhaft abgewinkt und sehr entschiedene Ablehnung erkür die Anregung des Grafen Mirbach beim Grafen Botho zu Guleburg, der Herrn Scherl schon vor 12 Jahren als Minister des Innern gründlich abhauen lassen. Auch der Minister v. Bethmann-Hollweg äußerte sich sehr kühl; er meinte, er habe die Frage abgelehnt vorgefunden und werde sie so lange als abgeschlossen behandeln, als nicht etwa von den Sportassen selbst neue Anträge an ihn kommen würden.

Außer dem Auslastet steht morgen noch die Kanalvorlage auf der Tagesordnung.

Der Reichstag wird nach nunmehr feststehenden Abmachungen des Reichstagskomitees am nächsten Freitag, den 7. April, in die Ferien gehen.

Abgewiesen hat das Oberlandesgericht in Köln die Klage des Grafen v. Hinzbrich gegen Kaplan Daback wegen Ausübung einer größeren Schenkung. Die letztere für denjenigen ausgeführt hatte, der nachweislich, daß die juristischen Schriften der Grundhaft aufgestellt ist: Der Herr heilig die Mittel! Hinzbrich glaubte den Nachweis erbracht zu haben, was das Gericht aber nicht anerkannte.

Inseln.
Australien. Die Friedensschmelzen können heute schon lauter. Aus Washington (Nordamerika) wird mitgeteilt, daß Präsident Roosevelt kurz nachdem der deutschen Botschafter, den französischen Botschafter, sowie den japanischen Gesandten empfangen habe, woraus man darauf schließen will, daß Friedensverhandlungen im Gange seien. Zwischen Russland und Japan haben Verhandlungen noch nicht stattgefunden, jedoch wird dies in den nächsten Tagen erwartet. Der Kriegskorrespondent des Pariser Journal, welcher in München in japanische Gefangenschaft geriet, ist wieder freigelassen worden und schildert mit Befriedigung, daß er bei den Japanern gut behandelt worden sei.

Von Dänemark verlangt Japan eine Entschädigung von 1.200.000 RM für einen Neutralitätsverstoß, indem Dänemark der russischen Flotte in dänischen Gewässern eine überzogene Quantität Kohlen habe autommen lassen. Der Petersburger Geheimpolizei soll die Entdeckung eines Komplotts gelungen sein, welches gegen das Leben des Großfürsten Vladimir, sowie gegen Trepan und Bulgyn gerichtet war. 12 Personen sollen verhaftet sein.

Die seit Jahren von Russland ausgehende Auswanderung wird sich in nächster Zeit wahrscheinlich noch steigern, denn die Zukünftigen Behörden erheben Bedenken, daß aus Odessa allein in nächster Zeit über 1000 Juden mit ausländischer Unterstützung über Rumänien auswandern würden.

Frankreich. Der 7. Nationalkongress der französischen sozialistischen Partei beschloß einstimmig die Einigung aller sozialistischen Wählungen in Frankreich. Das Resultat der Abstimmung wurde mit freiesinnigem Beifall aufgenommen.

Parteinachrichten.
— Als Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Essen ist der Genosse Genschel-Küster aufgestellt. — Einem Sieg entgegen um Genossen bei der Stadtverordneten-Wahl in Kiel. Mit dem gemäßigten Genossen Seegen zieht der dritte Sozialdemokrat in das Kollegium ein.

Gewerkschaftliches.
Die **Waler und Anstricher** in Ebersfeld und Barmen stehen seit einigen Tagen im Streik. Einzelne Firmen haben bewilligt und täglich kommen neue hinzu. Auch die **Bildhauer** des Wuppertales stehen im Ramp. Nachdem ihre Forderung zur Einführung des Achtstundentages von sämtlichen Arbeitgebern bis auf einen abgelehnt wurde, legten sie sofort die Arbeit nieder. In der Pfannschiff-Industrie in Schwelm wurden die Bildhauer, die sich nicht aufgeben wollten, die Forderung gestellt hatten. Es ist darauf zu achten, daß keine Bildhauerarbeit nach dort hergestellt wird.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bethmann in Halle.



Schuhwarenhaus **A. Hirsch**

Halle a. S. **Untere Leipzigerstr. 11,** der Ulrichskirche gegenüber

empfiehlt sein grosses Lager erstklassiger

Schuhwaren zu Konkurrenzlos billigen Preisen.

* Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. *

Neues Theater, Halle a. S.
 Direktion: E. M. Mautner.
 Sonnabend den 1. April abends 8:
Schlafwagen-Roué, Oper.
 Sonntag nachm. 4 Uhr: **Wald-Beeri**.
 60. 40. 20 Pf. **Wohltätige Frauen**
 Abends 8: **Diese Männer**.

Stadt-Theater Halle a. S.
 Direktion: H. Richards.
 Sonnabend den 1. April:
 Nachmittags 3 Uhr
Selbstmitle Schiller-Vorstellung
 zu kleinen Preisen
Die Jungfrau v. Orleans.
 Romantische Tragödie in 5 Aufzügen
 und einem Vorspiel v. Fr. v. Schiller.
 Abends 7 1/2 Uhr
 191. Abonn.-Vorstellung. 4. Viertel.
 Premiantarten, allg.
Figaros Hochzeit.
 Komische Oper in 3 Akten von
 M. A. Mozart.
 Sonntag den 2. April 1905:
 Nachmittags 3 1/2 Uhr
 93. Fremden-Vorstellung zu ermäßigten
 Preisen
Die Geisha
 oder:
 Eine japanische Teehausgeschichte.
 Operette in 3 Akten von Owen Hall.
 Musik von Edwin Jones.
 Abends 7 Uhr
 192. Abonn.-Vorstellung. 4. Viertel.
 Premiantarten, ungültig.
Die Regimentsstochter.
 Komische Oper in 2 Akten von
 G. Donizetti.
 Hierauf:
Direlegierten Studenten
 Lustspiel in 4 Aufzügen von
 Rod. Benedix.

Walhalla-Theater.
 Inhaber: Otto Herrmann.

 Sonnabend 8 Uhr
Gala-Premiere.
 Sonntag
2 Monstre-Vorstellungen
 4 Uhr Nachm. Programm 8 Uhr
 ohne Kürzung
 worauf das ausserordentliche u. Familien-
 Publikum aufmerksamer gemacht wird.
 Im Ballsaal der Musikanten. X Reise
 durch das Unmögliche. X Humberts
 Kassenjäger. X Die neuen Menschen
 X Was Gott, das dumme Geheilmis.
 X L'Art Vivant. X Een-Bioskop.
 Der Zaubergarten der Semiramis.
 Wasserfeste i. pompöser Ausstattung
 Leuchtende Geister und Maskaden.
 Allegorien etc.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Poller.
 Heute, den 31. März 1905
Abschieds-Vorstellung
 das brillianten
März-Programms.
 Ab Morgen, den 1. April 1905
 völlig neues, glänzendes
Monstre-Programm
 mit sensationellen
Attraktionen.

**Möbel-, Spiegel- und
 Polsterwaren Magazin**
 der
Ber. Tischlerstr.
 St. Steinstrasse 6
 empfehlen ihre Produkte zu festen
 und soliden Preisen.

5 Tage-Ausverkauf

von

Konfirmanten-Anzügen

wegen

vorgedrückt Saison

15-25%

Preisermässigung.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ed. Cohn Leipziger-
 strasse 1,
 Rathaus.

| April | |
|-------|-----------|
| 1 | Sonnabend |
| 2 | Sonntag |
| 3 | Montag |
| 4 | Dienstag |
| 5 | Mittwoch |

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.
 Montag den 3. April, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal
 Konzerthaus, Karlstrasse 14:
Mitgliederversammlung
 Rechnungslegung und Vereinsangelegenheiten.
 Sonntag, 9. April Theaterabend. Zur Aufführung gelangt:
 im Bellevue: „Die Juden.“

Die kaufen
Schuhwaren
 gut und billig
 nur **84 Leipzigerstr. 84**
 am Fuss
 früher Provinzial Schuhfabriken A.-S.

Leder-Handlung
**Geist-
 strasse**
23
Hermann Schmidt
 empfiehlt
 guten
 Sohl- u. Ober-
 leder-Ausschnitt
 zu billigen Preisen.
 Reichhalt. Schäftelager.

Achtung!!!
 Empfehle mein reichhaltiges
Schuh-Lager
 von der einfachsten bis zur elegantesten
 Rahmenarbeit. Große Auswahl in
 Konfirmations-, Stiefeln, Bringe
 meine selbstgemachten Halbstiefeln in
 empfehlende Erinnerung.
H. Wolf, Mansfelderstr. 9.
 Große Auswahl in zertragenen
 Stiefelsohlen, Schuhen und Halb-
 stiefeln.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Meerscham-Spitzen.
Stöcke
 (viele Neuheiten).
F. Saatz,
 am Markt - Rathaus.
Stockmode 1905.
 Spazierhüte in vielen Holzarten,
 apertinen Beige und Einlagen ein-
 facht von RM. 0.50 - 20 -
 4. E. Karras jun., Leipzigerstr. 4.

**Parasiten-Seife gegen
 Kopfläuse.**
 Fabrikant **H. G. Spiess, Nürnberg.**
 Zu haben à Stück 40 Pf. bei
C. W. Berndt, Steinweg 29.
Erst Hilger, Moritzwinger 1.
Erst Walther Rasch, Drog. W. 11.
W. Waltschott Rasch, Drogerie.
Welsensfels.
 Ich wohne vom 1. April
 Klosterstrasse 5.
Frau Schind, geb. Wimmer.

**Unerreicht
 billige Preise.**
Grösste Auswahl
 in fertiger
**Herren u. Knaben-
 Garderobe.**
Anfertigungen
 nach Mass
 bei tadellosem Sitz nur bei
**Moritz
 Rosenihal,**
 17 Leipzigerstrasse 17.

**Kartoffeln
 zur Saat.**
 Juwel, Märker, Welfersdorfer,
 Weltwunder, aus Hannoverland ein-
 getrocknet, à Zentner von 2.25 RM. an.
 Für Reimfähigkeit liefere ich volle
 Garantie.
**Carl Schmidt, Kartoffelgrosshdlg.,
 Brunnenstrasse 53.**

Solide Familien
 erhalten sämtliche Wäscheartikel, Kleider-
 stoffe etc. in nur reeller Ware auf Zeit-
 zahlung bei
Fr. Gronau, Scherstr. 10 a. I.
 Fahrrad m. Preis u. Rückf. für 60 RM.
 zu verkaufen, Feitnergasse 1, I.

Wirrabeln
 2 Pfd. Dose - 70 Pfg.
Kirschen
 2 Pfd. Dose - 65 u. 75 Pfg.
Erdbeeren (Ananas)
 2 Pfd. Dose - 95 Pfg.
Heidelbeeren
 1 Pfd. Dose - 40. 2 Pfd. Dose - 75 Pfg.
Reineclauden
 2 Pfd. Dose - 90 Pfg.
 Ausgenommen:
Preißelbeeren
 1 Pfd. - 30 Pfg., 5 Pfd. - 135 Pfg.
Pflaumen (sauer-süß)
 1 Pfd. - 35 Pfg., 5 Pfd. - 165 Pfg.
Heidelbeeren,
 1 Pfd. - 35 Pfg.
gem. Früchte
 1 Pfd. - 65 Pfg.
Senfgurken (hart)
 1 Pfd. - 40 Pfg.
Pfeffergurken
 1 Pfd. - 40 u. 50 Pfg.
Steinpilze (wß. gef.)
 1 Pfd. D. - 60, 2 Pfd. D. - 100 Pfg.
Pfefferlinge
 1 Pfd. D. - 40, 2 Pfd. D. - 70 Pfg.
Schnittspargel (a. 2.)
 1 Pfd. D. - 35, 2 Pfd. D. - 60 Pfg.
Schnittspargel
 mit Köpfen
 1 Pfd. D. - 45, 2 Pfd. D. - 75 Pfg.
Louis Eisfeld,
 Große Ulrichstrasse 62.

Feinstes reines saures
selbstgekochtes Pflaumenmus
 von köstlich. Wohlgeschmack, nur aus
 frischen Pflaumen hergestellt u. nicht
 zu vergleichen mit dem so vielfach an-
 gesprochenen billigen, aus alten geback-
 Pflaumen gekochten, oheriere
 per Pfd. nur 25 u. 30 Pf.,
 10 Pfund-Eimer nur Mk. 2.30 und 2.75,
 auch in 5- und 25-Pfd.-Eimern, senter-
 weise bed. billiger, ferner offeriere:
Himbeermarmelade,
Erdbeermarmelade,
Aprikosemarmelade,
 echt rhein. Apfelgelee u.
 echt rhein. Apfelkraut,
 reinsten Mohrrübensaft
 à Pfd. 20 Pfg.,
 ff. Bienenhonig.
**Gustav Friedrich, Bismarck-
 strasse 10, am Markt.**

**Farben
 Lacke**
PINSEL
 jeder Art

**Firnis, garant. rein,
 Cement, Gips etc.**
 empfiehlt
Otto Kramer,
Drogen, Farben,
 nur Mittelwache 9/10,
 gegenüber der Glinchaischen Kirche.

L. Lange
 empfiehlt Konfirmantenhüte in reichster
 Auswahl von RM. 1.25 an.

Bär 5 Serien-Preise

Freitag
Sonnabend
Sonntag

Bitte
genau
durch-
zu-
lesen.

Sowelt Vorrat vorhanden.

Beachtenswertes Angebot für den Umzug

12 Pfg.

- 6 Küchenlöffel verzinkt
- 1 Potmak mit Kaffeefieb
- 1 Süßform und 1 Trichter
- 1 Messerkorb
- 1 Reibeale
- 1 Salz- und Pfeffermenge
- 2 Topflappen
- 1 dekorierte Kompottschale
- 1 Fleischplatte
- 1 dekoriertes Kuchenteller
- 1 Zeitkump
- 2 bunte Kaffeeteller
- 1 Wasserflasche mit Glas
- 3 Wassergläser (Stonemarle)
- 2 Becher mit Goldrand
- 1 Schlüsselhalter mit 3 Haken
- 1 Dekorationsfächer
- 2 Stück Gardinenrosetten mit Stift
- 1 Zuggardinen-Einrichtung
- 3 Rollen buntes Crepepapier
- 4 Pakete Waschlauge
- 6 Beutel Waschlauge
- 1 Dose Lederfett und 1 Schachtel Wische
- 3 Stück Glycerinseife
- 100 Stück Kohlenanzünder
- 1 große Rolle Klebstoffpapier
- 1 Brennschere und 1 Haarspange.

2.85 Mk.

- 1 Wascheimer und 1 Kaffeeseife
- 1 Küchenwaage mit Stellschraube u. 1 Reibe-
maschine
- 1 Berliner Platte verzinkt, mit Folien
- 1 Glühstoffplatte und 1 Karton Glühstoff
- 1 Emaille-Handorb
- 1 Kohlenkasten mit Deckel, 1 Mülleimer u.
1 Kohlenhaufel
- 1 Fleischhackmaschine
- 1 Messerputzmaschine
- 1 Aufsatz mit Tasse
- 2 irisierende Vasen u. 1 Figur mit Spiegel
- 2 Bilder Abendblauen u. und 1 Aufsatz
- 1 Nachservice und 2 Wandteller

22 Pfg.

- 6 Löffel und 1 Küchenmesser
- 1 dreiteiliges Betted
- 1 Topfschrubber (Stahldraht)
- 1 Pfeffermühle
- 1 Nannunterheber
- 1 Handleuchter, 1 Gemüß-Jobel u. 1 Trichter
- 1 Schmortopf mit Deckel
- 1 ovale Obischale
- 1 Stattenplatte edlt Porzellan
- 3 Milchläpfe verschiedene Größen
- 1 dekoriertes Handleuchter edlt Porzellan
- 1 dekorierte Salatière
- 1 Obischale und 1 Menage
- 1 große Wasserflasche
- 1 Küchenlampe
- 1 große Base
- 1 Kabinetrahmen
- 1 Hausfegen
- 1 Handspiegel
- 1 Königin Louise-Bild
- 1 Schreibzeug
- 1 Kleiderleiste mit 3 Haken
- 1 Kammlasten Golz
- 1 Handtuchhalter
- 1 Zeitungsmappe
- 1 Bürstentasten
- 1 Konsole
- 1 Flasche Putzcreme
- 1 Paket Waschlauge
- 1 Dose Waschnade
- 2 Dosen Schuhcreme, 2 Schachteln Wische
- 2 Pakete Waschlauge
- 1 Pfund Bleichsoda
- 2 Beutel Waschlauge

2.85 Mk.

- 1 Fortlerenkfange mit Ringe u. Stüben
- 2 Fortlerenkfetten und 2 Kofetten
- 1 großer Wandspiegel mit Aufsatz
- 1 Palmenkünder und 1 künstliche Palme
- 1 groß. Wandbild mit Glas u. 1 Wandspuch
- 1 Schirmkänder
- 1 Salonfülle mit Goldverzierung

45 Pfg.

- 1 Blechzengrahmen
- 1 Quirlbrett mit 3 Quirlen und 4 Wölfen
- 1 Ueberhandtuchhalter mit 3 Porzellan-
schildern und 1 Küchenkonsole
- 1 Schneeschläger, 1 Reibeisen u. 1 Seifen-
behälter
- 1 Fußbunt
- 1 Kaffee- und 1 Zunderbüchse
- 1 Sand-Seife-Soda-Garnitur
- 1 Gießkanne
- 1 Markttafche und 1 Wandhänger
- 1 Krümlschaukel mit Bezen
- 1 große dekorierte Kaffeekanne edlt Porzellan
- 6 Bierbecher mit Teller
- 1 dekorierte Teekanne und 1 Zunderdoje
- 1 Satz farbige Schüsseln
- 3 dekorierte Kuchenteller
- 1 dekorierte Kartoffelschüssel mit Deckel
- 1 Satz Milchläpfe edlt Porzellan
- 6 dekorierte Kompottnapfchen
- 1 dekorierte Bratenschüssel
- 1 Schale mit 6 Tellern
- 1 Arrg mit 2 Gläsern
- 1 großer Bierkrug
- 1 Wandspuch mit Brandmalerei imit.
- 1 dreiteiliger Spiegel
- 1 Familienrahmen
- 1 Zigarrenschrank
- 1 Handtuchhalter mit Paneelbrett
- 2 Gardinenhänge
- 1 Zeitungsmappe und 1 Schlüsselhalter
- 1 Papierkorb
- 1 Paneelbrett
- 1 Handorb mit oder ohne Deckel
- 1 Bürstentasten und 1 Kammlasten
- 1 Kleiderleiste mit 6 Haken
- 1 Gdbrett
- 1 Bogelbauer
- 1 Pfundpaket Kerzen
- 2 Kiegel Mandelpeife
- 3 Stück Haushaltseife
- 1 Salmiakseifenpulver
- 1 Pfund Bleichsoda,
- 2 Beutel Waschlauge

95 P.

- 1 Stubenbeseh mit Stiel u. 1 Dand
- 1 Bedel, 1 Anschläpfer u. 1 Möbelbürste
- 1 Waschstuckede
- 3 Paar Messer und Gabeln u. 3 Glöfchel
- 1 Mandelreibemaschine und 1 Pfeffermühle
- 1 große Reibemaschine groß und fein mahlend
- 2 große Scheuertücher, 1 Schrubber mit
Stiel und 1 Scheuerbüchse
- 1 dreiteilige Menage verzinkt
- 1 Fensterleider, 1 Fensterleider u. Schwamm
- 6 Ober- und Unterlassen und 6 Kaffeelöffel
- 1 dekorierte Butter- und 1 Käseglode
- 1 Stogere mit 6 Gewürzstäbchen
- 6 Speiseteller und 1 Suppentisch
- 6 kleine u. 1 große Kompottschüssel edlt Porzellan
- 1 Kaffeeseife edlt Porzellan
- 12 Glasbecher mit Epheurante
- 1 Fruchtchale mit Fuß
- 6 Glasteller u. 1 Zunderchale zusammen
- 1 Paar Rippeshiguren groß
- 2 große Basen
- 2 Kaffeebilder
- 1 große Figur
- 1 Wandspuch groß, imit. Brandmalerei
- 1 Rauchfisch
- 1 Wandbild mit Goldrahmen
- 2 Gardinenhänge, 4 Rosetten mit Stift
und 1 Kleiderleiste
- 1 Zeitungsmappe, 1 Bürstentasten zusammen
- 1 Schlüsselhalter u. 1 Kammlasten
- 1 große Base u. 1 Marktbouquet
- 1 Garderobeneubrett mit Haken
- 1 Bücherregalere
- 1 Paneelbrett und 2 Stück Konsolen
- 1 Handtuchhalter m. Paneelbrett u. Haken
- 1 künstliche Palme u. 1 Dekorationsfächer
- 1 Arbeitskörbchen u. 1 Arbeitzeitungsmappe
- 1 Paket Kerzen, 3 Pakete Schweden,
100 Kohlenanzünder und 100 Bogen
Butterbrotpapier
- 1 Dose Heineclanden u. 1 Dose Pflanzen
- 1 Pfund geräucherter Backs
- 1 Pfund Rohwurst u. 1 Pfund Leberwurst
- 2 Pfund Dose Erdbeeren u. 2 Pfund Dose Birnen.

Gr. Ulrichstr. 54

M. Bär

Gr. Ulrichstr. 54.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Deutschen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. G. u. S. S.) Halle a. S.

Zur Schuhmacherbewegung in Weiskensfeld.

Verarmung der Streikenden.
Infolge der Vorkommnisse vom Dienstag und Mittwoch habe sich, wie der Verbandsvorsitzende Simon erklärte, eine Verarmung notwendig gemacht, welche am Donnerstag nachmittags 4 Uhr im Goldenen Tisch stattfand und von über 2000 Personen besucht war. Wohl sei, so führte er aus, die Bewegung begründet, jedoch sei dadurch der Bewegung kein Dienst erwiesen, es müsse beim Kampf strenge Disziplin gewahrt werden. Von gewisser Seite würden härtere Maßnahmen gewünscht, die auch erfüllt sind, aber trotzdem reichlich die Vorkommnisse dazu nicht aus. Nur bei den unteren Klassen trete man scharf auf, dagegen würde in höheren Kreisen, wo viel schlimmere Sachen, wie Studenten-Paukeren usw., vorkämen, nicht eingegriffen. Bei den Anläufen und Ansammlungen kämen mehr Neugierige als Streikende in Betracht, und viel mehr sei die Ordnung gewahrt durch die Zeitung der Bewegung als durch die Polizei, wie es am Mittwoch auf dem Marktplatz gewesen ist.

Von den Fabrikanten werde der Polizei der Vorwurf der Schwäche gemacht. Bei den Arbeitern bliebe der politische Schwachsinn aus, obwohl er oft sehr nötig sei. So sei am Dienstagabend im Restaurant Kautenfranz, wo die Fabrikanten mit ihren Beauftragten erschienen waren, ein Streikender von den Fabrikanten und dem Eigentümer hinausgeworfen worden, ohne ihm Zeit zu lassen, seinen Hut mitzunehmen. Mit seiner Beschwerde darüber sei er auf den Privatklagenweg verwiesen worden.

So recht bezeichnend sei das Verhalten der Fabrikanten, die stets behaupten, daß die Forderung der Arbeiter bewilligen den Ruin bedeute, während sie die Wiener Arbeitsämter einzelnen pro Woche 30-40 W. Verdienst verprochen haben. Die Arbeiterorganisation in Österreich habe die hiesigen Schuhmacher rechtzeitig von der Anwerbung unterrichtet, und einige seien den in die Hände der Fabrikanten Gefallen entgegengefallen. Simon schildert, wie bereits berichtet, die Vorgänge auf dem Bahnhof Gera, wo wieder der Herr Eugen Wallmann ganz besonders seine Manieren gezeigt hat. Mit Gewalt würden hiesige Arbeiter in den Fabriken zurückgehalten. Ein alter Mann, der sich mit seinem Pflichten Sohn habe angeschlossen, sei für den Streikenden übergegangen, als er sich betrogen gefühlt habe; dagegen wäre sein Sohn in der Fabrik festgehalten worden. Als er als Vater diesen habe reklamiert wollen, sei er von Fabrikanten zur Tür hinausgewiesen worden. Erst unter Anwendung geistlicher Mittel habe er mit seinem Sohne wieder zurückfahren können.

Bulgaren, Böhmen, alles mögliche sei angeworben worden, Leute, die der deutschen Sprache absolut nicht mächtig waren. Die meisten seien Schöbarbeiter, nur ein kleiner Teil sei in Fabriken gewesen. Mit diesem Material sollten nur die Fabriken nach eigenen Angaben der Fabrikanten gefüllt werden. Die Sachlage sei für die Streikenden äußerst gänzlich, und mit der nötigen Ruhe werde der Bewegung der größte Dienst erwiesen. Mit großem Beifall endete Simon seine Ausführungen.

In der Diskussion schloß eine der noch anwesenden Wiener Schuhmacher, der Kollege Weinberg, die Schilderung Simons über den Transport und meinte, daß sie wie das Vieh transportiert und in die Wohnräume hineingeschleppt worden seien. Ferner kam zur Sprache, daß außer dem Pflichten Sohn auch in der Lagerbestände der Fabrikanten mit Revolvern geflohen haben. Nach dem gekäuerten Wunsch des bekannten Gagen müßte die Gendarmen her und die Wache (Streikende) niederreiten. Alle Redner ermahnten zur Ruhe.

Zum Schluß wurde von Simon noch bekannt gegeben, daß am Sonnabend vormittag für die Verbände in der Zentralthalle, für den Gewerksverein in Schumanns Garten die Mietschuldigkeit ausgezahlt wird.

Nach Militär

sprechen die Fabrikanten. Wie das Tagesblatt meldet, beabsichtigen sie, beim Regierungspräsidenten in Merseburg vorstellig zu werden und um Hilfe gegen die Vergewaltigungen durch die Ausständigen nachzusuchen. Die Herren möchten gar zu gern sehen, daß die Finte schießt und der Säbel haui! In einer Zuschrift an die Presse erklärten sie ferner: „Für die Ereignisse am Dienstag machen wir die Behörde im vollen Umfange verantwortlich.“ Die Fabrikanten haben von den Koffenbaronen gelernt.

Gendarmenrie

ist jetzt aufgehoben. Seit gehen hat man mehrere Gendarmen herangezogen; sie sollen als Verstärkung der Schuhmannschaft dienen.

Die Streikenden müssen alles aufbieten, um böllige Ruhe herzustellen. Es darf nicht zum Einschreiten der bewaffneten Macht kommen. Die Ausständigen sind sich das selbst und der gesamten Arbeiterschaft schuldig.

Halle und Saalkreis.

Halle, 31. März.

Kollege Däumig

hat gestern nachmittag das Gefängnis am Richter verlassen. Er hat die festschreibende, ihm wegen Verleumdung des Halleischen Magistrats zuerkannte Strafe gut überstanden und hat lediglich eine erhebliche Gewichtsabnahme zu verzeichnen. Mitte der nächsten Woche nimmt er seine redaktionelle Tätigkeit wieder auf.

In die Freude über die Entlassung fällt ein Barmutstropfen durch den Umstand, daß der Kollege Fette, der am 6. Jan. das Gefängnis bezog, noch eine geraume Zeit hinter schwebenden Strafen festsitzen wird. Seine rechtskräftig gewordenen Strafen sind jetzt zusammengezogen und dadurch um fast einen Monat verlängert worden. Der Tag der Entlassung ist vorläufig auf den 20. August festgesetzt. Man ist gegen Fette noch auf weitere drei Monate erkannt, die gegenwärtig in der Bewährungsstrafe liegen. Die Strafe erhielt unter Kollege bekanntlich wegen Verleumdung des Bürgermeisters Schmidt in Könnern. Mithin ist das Reichsgericht das Urteil, dann wird sofort ein Antrag auf Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens gestellt. Wir deuteten schon an, daß das

Beweismaterial für ein Wiederaufnahmeverfahren ein sehr günstiges ist, so daß die Hoffnung gerechtfertigt ist, in der nächsten Angelegenheit werde ein anderer Urteil zu fällen kommen, wie es das ist, welches am 6. Februar d. J. vom hiesigen Landgericht gefällt wurde. In diesem Falle würde Kollege Fette am 20. August einmünden das Gefängnis verlassen können.

Eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung

fand am Donnerstagabend im Kongreßhaus statt. Dieselbe war sehr schön besucht. Nur ca. 65 Personen hatten es für notwendig erachtet, zu erscheinen. Dabei waren insbesondere die Gewerkschaftsvorstände und die Kartellbelegierten eingeladen. Die meisten Vorstände und Kartellbelegierten fehlten.

Man handelte es sich in dieser Versammlung um eine sehr wichtige Frage, nämlich darum, die Solidität der Halleischen Arbeiterfront zu stärken. In diesem Sinne sollte die Schuhmacherei zu betätigen. Nach Eröffnung der Versammlung hielt der Genosse Weise aus Weiskensfeld ein kurzes Referat über den jetzigen Stand der Bewegung. Nachdem wurden den streikenden Schuhmachern 1500 W. einstmittig bewilligt und das Geld dem Genossen Weise sofort nach Schluß der Versammlung übergeben. Nach Beendigung des Berichts wurde dem Kartellbelegierten 752.75 W. von den Gewerkschaften auf Vorschlag des Kartellbelegierten bewilligt. Damals landeten noch eine ganze Anzahl Vorschläge, so daß sich die Summe durch die später noch abgeleiteten Gelder auf 1494.85 W. erhöhte. Aus der Kartellliste wurden nun noch 514 W. ausgeschossen, so daß den Schuhmachern 1500 Mark überwießen werden konnten.

In der nachfolgenden Diskussion wurde mehrfach der schlechte Verlauf der Versammlung bedauert. Mithin wurde aber anerkannt, daß der Kartellvorstand nur seine Pflicht erfüllt habe mit der schlechten Genehmigung der Versammlung, wenn in solchen Fällen nicht schnelle Hilfe doppelte Hilfe, zumal am 1. April die Miete fällig ist. Da die auf Vorschlag gebrachten Gelder nunmehr wieder für Streikende Verwendung gefunden, was ja auch ursprünglich beabsichtigt gewesen ist, so dürfte wohl angenommen werden, daß der gefasste Beschluß im Sinne aller Gewerkschaftsgenossen sei. In Zukunft müßten es aber die organisierten Arbeiter, namentlich die Vorstandsmitglieder der Gewerkschaften und Kartellbelegierten für ihre Pflicht erachten, auch persönlich in solchen Versammlungen zu erscheinen.

Die Frühjahrskontrollversammlungen und die Arbeiter.

Im Volksblatt haben wir bereits die Kontrollversammlungen für das Bezirkskommando Halle veröffentlicht. Die der anderen Kreise werden folgen. Im allgemeinen ist folgendes zu beobachten: Selbstverständlich ist das Kontrollverfahren, wenn in solchen Fällen nicht schnelle Hilfe doppelte Hilfe, zumal am 1. April die Miete fällig ist. Da die auf Vorschlag gebrachten Gelder nunmehr wieder für Streikende Verwendung gefunden, was ja auch ursprünglich beabsichtigt gewesen ist, so dürfte wohl angenommen werden, daß der gefasste Beschluß im Sinne aller Gewerkschaftsgenossen sei. In Zukunft müßten es aber die organisierten Arbeiter, namentlich die Vorstandsmitglieder der Gewerkschaften und Kartellbelegierten für ihre Pflicht erachten, auch persönlich in solchen Versammlungen zu erscheinen.

Mithin ist allerdings diese gesetzliche Bestimmung durch einen Paßaus in der Fabrik- oder Werkstättenordnung außer Wirksamkeit gesetzt. Das ist gesetzlich zulässig. In diesen Fällen geht also der Arbeiter seines Verdienstes verlustig. Wo aber eine solche Bestimmung in der Arbeitsordnung die Verpflichtung des Arbeitgebers nicht ausdrücklich ausschließt, sollten alle Arbeiter darauf bringen, daß ihnen der Lohn für die verfallene Zeit gezahlt wird.

Nach auf ein hinausweisen wollen wir nicht unterlassen. Am Tage der Kontrollversammlung unterliegen die Kontrollpflichtigen für Vergehen jeder Art der Militärgerichtsbarkeit. Und zwar nicht nur für die Dauer der Kontrollversammlung, sondern für den ganzen Tag. Die Bestimmung sozialdemokratischer Gesinnung wird aber vom militärischen Richter schon als eine strafwürdige Tat geahndet. Verstoßend wurden Strafen verhängt über Arbeiter, die am Kontrollversammlungsstage durch eine unbedachte Heißung ihre sozialdemokratische Gesinnung bekundeten. Wir richten daher die Mahnung an alle kontrollpflichtigen Parteigenossen, in jeder Beziehung vorzüglich zu sein, damit sie sich nicht in den Mäusen des Gesetzes langeln!

Im Januar wird jeder Parteigenosse über die Unterdrückung der Meinungsfreiheit an diesem Tage empfinden. Darf er auch am dem Tage nach außen hin kein Sozialdemokrat sein, so wird er sich doch innerlich geloben, zu anderen Zeiten für die Ausbreitung des proletarischen Bewusstseins unablässig tätig zu sein.

Böllberger Mühle und Konsumvereine.

Man schreibt uns aus Teuchern: In der Beilage der Nr. 75 des Volksblattes vom 29. März wird unter Böllberger Mühle und Konsumvereine berichtet, daß der Konsumverein Teuchern wieder einen größeren Absatz bei der Böllberger Mühle gemacht haben soll. Nach genauer Erkundigung ist richtig zu stellen, daß dies die letzte Lieferung des vorjährigen Abschlußes ist, und wird aller Voraussicht nach kein neuer Abschluß mit der betr. Mühle vollzogen werden.

Der fällige Polizei-Prozess.

Wern stand, wie schon früher berichtet, vor dem Schöffengericht der Provinz gegen den früheren Polizeiergenten August Beyl zur Verhandlung. Der Beamte hat bekanntlich in einer Petition an die Stadtverordneten-Versammlung eine Reihe Anschuldigungen gegen Vorgesetzte erhoben. Gestern sollte er nun wegen einer Tat zur Rechenschaft gezogen werden, die am 29. April vorigen Jahres passierte ist. Die Anklage lautete auf verurteilten Betrag. Beyl soll nämlich zu jener Zeit, also zur Zeit der Einleitung des Prozesses, den Affessor Müller-Ehrlich ein Darlehen von 800 W. zu gemahren; er habe, so hatte er damals erklärt, Adersgrundstücke gerächt, und würde diese nach erfolgter Auffassung zur Sicherheit der Einleitung verpfänden. Im Monat Mai vor. J. soll dann durch Herrn Ober-Polizei-Inspektor Weydemann festgestellt worden sein, daß Beyl's Angabe, er habe Adersgrundstücke gerächt, unrichtig war, und erst Ende Dezember vor. J. erfolgte nach statt-

gehabter Kündigung Beyl's Entlassung aus dem Dienste. Wie das Amtsblatt, der General-Anzeiger jüngst dazu kommen konnte, seinen Lesern zu unterrichten, der Beamte sei mit möglicher Beschleunigung aus dem Amte entfernt worden, wird allen Nichtamtsblatt-Lesenden ein Rätsel bleiben.

Schlichter war es, als der Verteidiger Beyl, Rechtsanwält Müller in geführter Sitzung festsetzte, daß der Angeklagte Beyl, der sich im Januar bei der hiesigen Ehrenschutz-Direktion um eine Stelle beworben hatte, von dem Degenerten des Polizeigemeins, Stadtrat Dr. Pusch, am 13. Januar 1905 ein Führungsdienst ausgeteilt worden ist, in dem es unter anderem heißt, der frühere Polizeiergent August Beyl hat sich vom 1. Juli 1901 (Beginn der Dienstzeit) bis 13. Januar 1905 hier in Halle aufgehalten; nachteilig über ihn ist nicht bekannt. Und nun die Anklage, die so lange Zeit im Schilde der Polizei geschlummert hat. Wie das möglich war, darüber wird am besten die Halle'sche Polizeiverwaltung Auskunft geben können.

Der Angeklagte Beyl erzählt, daß er sich feinerzeit, um von dem Polizeidienst loszukommen, um die Defektmittel in der Windmühlstraße beworben habe. Man verlangte von ihm eine Kaution von 500 Mark. Da nun der Herr Dr. Müller-Ehrlich Müller-Ehrlich, in Beamtens- u. die unterzeichnet in Not geraten sind, Darlehen zu verschaffen, so habe er sich an das Kuratorium der Stiftung gewandt, um ein Darlehen zu erhalten. Mit Direktor Mai von der Windmühlstraße habe er wiederholt über die Sache gesprochen; aber auch seinem damaligen Vorgesetzten, Kommissar Lohse, habe er davon Mitteilung gemacht. Dieser habe dann gefragt, wenn Beyl sich einmal ein Darlehen verschaffe, dann sei es doch nicht schlimm, wenn er noch 300 W. mehr nehme, um ihm, Lohse, der damals einen Wechsel von über 300 W. zu begeben hatte, diesen Betrag zu borgen. Bekennen müßte er, daß die Angabe, er habe Adersgrundstücke gerächt, falsch ist; aber es habe ihm vollständig ferngelegen, irgendwie auch nur den Verdacht zu machen, der Grundstücke in dem Werte mit über 8000 W. besitze, habe sich sofort bereit erklärt, ihm Sicherheit über die 300 Mark zu leisten. Dies könne er schriftlich beweisen, und es ist auch bereits attestmäßig festgelegt. Dem Kommissar Lohse habe er von der Sache Mitteilung gemacht. Als er dann aber eines Tages zum Hauptmann Weydemann berufen worden ist, habe er diesem, der jedenfalls durch die Affessor Müller-Ehrlich von dem Darlehensgesuch Kenntnis bekommen hatte, gesagt, er wolle jene 300 W. nicht für sich, sondern für seine Schwester haben. Dies war falsch; er habe aber die falsche Angabe dem Herrn Weydemann gegenüber nur deshalb gemacht, damit dieser nicht vorzeitig erfahren sollte, daß er, Beyl, sich um die Stelle bei der Windmühlstraße beworben habe, auch über Lohse habe er dem Hauptmann nicht flaren Bein eingeschickt.

Im übrigen wolle Angeklagter, daß der Herr Hauptmann anderen Beamten, die Sicherheit nicht leisten konnten, Darlehen in Höhe von 500 Mark verschafft habe. Er habe nicht bezweifeln wollen, und hätte das Darlehen, wenn er es bekommen hätte, sicher in Raten zurückgezahlt. Das Grundstück seines Bruders in Westerhausen besitze aus Haus, Garten u. also nur Vermögensgegenstände. Der dortige Amtsvorsteher habe bestätigt, daß sein Bruder für ihn eintreten wolle. Herr Weydemann habe in die angelegliche Ehrlich'sche Angelegenheit Einblick nehmen wollen. Dies ist doch aber aus den gegebenen Darlegungen nicht möglich gewesen. Auffällig dürfte es jedenfalls erscheinen, daß die Sache nun erst nach 4 Jahren zur Anzeige gelangt ist, obwohl man ihm am 13. Januar d. J. ein Attest ausgestellt hat, daß Rechtsbeistand über ihn nicht bekannt ist. Für Kommissar Lohse habe er auch schon andere Darlehen bestrahlt, u. a. eines von einem Herrn Schieb. Auch ein Herr Mühlensammerlauer hätte seine über Darlehensgeschäften Kenntnis gegeben. In erster Linie brauche man nur den Herrn Kommissar Lohse als Zeugen zu laden.

Der Staatsanwalt bemerkt: Hier wird jetzt wieder ein Beamter mehr mit hineingezogen, und es erregt Zweifelhaft, ob Kommissar Lohse das bestätigen wird, was der Angeklagte gesagt hat. Da die Angelegenheit aber hier in der Sitzung zur Sprache genommen ist, wird es sich nicht umgehen lassen, den Kommissar Lohse als Zeugen zu laden. Der Angeklagte bleibt dabei, er habe jene 300 W. mehr für Lohse verlangt, und letzterer habe damit einen Wechsel begehren wollen. Der Staatsanwalt läßt die Angabe Beyl über Lohse zu Protokoll nehmen und befragt dann die Betrugung der Sache. Es soll später Kommissar Lohse und das Mitglied des Kuratoriums der Affessor Müller-Ehrlich, Stadtrat Dönnig, als Zeugen geladen werden. Das Gericht beschließt die Verurteilung. In dem Verleumdungsprozess Beyl schneidet noch das Untersuchungs-Verfahren.

In dem Schandverf.

über den russischen Papen Canon - siehe Nr. 76 des Volksblattes - ist noch einiges nachzutragen, zumal selten ein so gemeines Spekulationswerk auf den Buchmarkt gekommen wurde. Neulich ist das erste Heftchen, das dieser Tage in Laufenden hinausflattert, den bekannten 10 Pfennig-Dinterreppennomanen in unendlichen Fortsetzungen nicht sehr ähnlich. Auf das Selbst wohl als den Druck ist etwas mehr Sorgfalt gelegt als gewöhnlich; aber offen und verlesen ist eins. Da sieht man den Verfasser, wie er die „Hose von Russland“, die vor dem Altar liegt, „lebensfähig“ anlehnt; auf einem anderen Bilde die „Arbeiterdeputation“ in Zar'sche Gelo usw. In Leihbibliotheken darf das kostbare Wert nicht geführt werden, wie ausdrücklich drüber gedruckt steht - damit der Verlagsbuchhändler ja keine 10 Pfennig verliert. Die Zahl der Fortsetzungen ist charakteristisch für die Verfallszeit gegeben, dagegen in einer Zeit kein Verfall der Gesamtheit 10 Mark, woraus ein mathematisch vermagter Mensch 9 Fortsetzungen ansprechen kann. Der Inhalt steht auf der Höhe der Verfallung. Was ihn aber außer der gewöhnlich vorherrschenden Spekulation auf die gemeinsten geschicklichen Instinkte kennzeichnet, ist das Spiel mit dem Klassenbewußtsein des Proletariats, die Pfosten von Mittelströmen, die der „hochberühmte“ Dichter was das arme russische Volk verzieht - nur um so und so viel Arbeiter den Großgen aus der Tasche zu laden und sich ein oder zwei Jahre mit seinem Verleger glücklich daran tun zu können. Unsere Warnung ist also vollst. berechtigt.

Eröffnung

eines Schuhwarenhauses der Calauer Schuhwarenfabrik ROBERT SCHLESIER

am Sonnabend den 1. April 1903.

Unter dem heutigen Tage eröffne ich in Halle im Hause

Leipzigerstrasse No. 86

eine Filiale meiner anerkannt vorzüglichen Fabrikate.

Ausgerüstet mit den besten, der rationellen Herstellung meiner Erzeugnisse allseitig Rechnung tragenden Maschinen und Apparaten, und an der Hand eines geübten, fachtüchtigen Personales bin ich in der Lage, ein allen, auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werdendes Fabrikat auf den Markt zu bringen.

Der Fabrikant allein ist über die Beschaffenheit und Güte seiner in den Handel gelangenden Produkte informiert, nur er allein kann für die Qualität der zur Verarbeitung kommenden Materialien voll und ganz einstehen, nur er allein bietet von selbst gegebene Garantien für den Erhalt einer bis in ihre letzten Details solid gearbeiteten, dauerhaften Ware. Der Zwischenhandel schliesst diese Vorteile aus. Es ist somit selbstverständlich, dass sich der direkte Bezug als eine

Notwendigkeit für das kaufende Publikum

herausgestellt hat, wozu meine bewährten billigen Preislisten wesentlich beigetragen haben.

Sämtliche zum Verkauf kommende Schuhwaren tragen die in meiner Fabrik aufgestempelten Verkaufspreise; man achte beim Einkauf darauf, dass nur diese aufgestempelten Preise bezahlt werden.

Garantierte Verwendung nur allerbesten Materialien, daher unbegrenzte Haltbarkeit.

Ausgezeichnete, bewährte Passformen.

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster-Auslagen!

Enorme Auswahl!

Feste Preise!

| | | | |
|-----------------------------------|---------|-------------|----|
| Herren-Zugstiefel | von Mk. | 3.68 | an |
| Herren-Schnürschuhe | " " | 3.25 | " |
| Konfirmanden-Knopfstiefel | " " | 4.25 | " |
| Damen-Schnürstiefel | " " | 4.75 | " |
| Damen-Spangenschuhe | " " | 2.75 | " |
| in 25 verschied. Ausführungen | | | |
| Damen-Schnürschuhe | " " | 2.90 | " |
| Schaftstiefel | " " | 5.00 | " |
| Damen-Knopfschuhe | " " | 2.80 | " |
| Herren-Hausschuhe | " " | 1.10 | " |
| Damen-Hausschuhe | " " | 0.92 | " |
| Weissleder-Babystiefelchen | " " | 0.75 | " |
| Kinderschuhe | " " | 0.22 | " |
| Damen-Pantoffel | " " | 0.20 | " |
| Ballschuhe in besonderer Auswahl. | | | |

Herren- u. Damen-Boxcalf u. Chevreaux-Schnür-, Knopf- und Zugstiefel in allen Preislagen.
Herren- und Damen-Schnür- und Zugstiefel, Goodyearwelt System, Handarbeit, erstklassige Ausführung.
Elegante Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel und -Schuhe, wasserdichte Jagd- u. Fischerstiefel, sowie Reit-, Schaft- u. Arbeiterstiefel, dauerhaft u. in jeder Passform zu äusserst billigen Preisen.
Für Bahn- und Postbeamte starke Dienststiefel, dauerhaft, mit ganz starken Böden, zu allerbilligsten Preisen.

Für Militärs vorschrittsmässige Dienststiefel.

Besichtigung meines Lagers auch ohne Kaufzwang ist gern gestattet.

Am Sonnabend, Sonntag und Montag den 1.—3. April bei Einkäufen von 5 Mk. an Zugabe von 1 Paar Damen- oder Herren-Pantoffel gratis.

Hochachtungsvoll

**Calauer Schuhwarenfabrik Robert Schlesier
in Calau.**

Restaurant zum Heiteren Blick.

23 Delitzscherstrasse 23. — Sonntag den 2. April:

Familien-Abend

verbunden mit Bockbierfest und Speckkuchen.

ff. Bäntherische Biere.

Sie zu lobet ergebnis ein Hermann Damm.

Neu eingetroffen

in enormer Auswahl zu äusserst billigen Preisen:

Konfirmanden-Anzüge in Cheviot, schwarz, von 9 Mk. an.
Konfirmanden-Anzüge in Crêpe-Pique, von 12 Mk. an.
Konfirmanden-Anzüge in Hammgarn, elegant, von 14 Mk. an.
Konfirmanden-Anzüge in Hammgarn, hochfein, von 16 Mk. an.
Herren-Jackett-Anzüge, das Neueste der Saison, von 10 Mk. an.
Herren-Wafr-Anzüge in Hammgarn, 1- u. 2-reihig, von 16 Mk. an.
Eleg. Wärfchen- u. Anabenanzüge i. all. Stoffen u. Facons v. 8 Mk. an.
Elegante Cochen in allen Größen und Stoffen von 3 Mk. an.
Leberhosen in all. Farb. v. 2 Mk. an. Arbeitsjacketts von 3 Mk. an.
Schwere Leberhosen 4.50 Mk. an. Westen, Leibhosen von 1 Mk. an.
Manchehosen v. 3 Mk. an. Hosen- u. Kaimuchjaden von 3 Mk. an.
Sohn- u. Raffinet-Gol. v. 1.50 an. Bergmannsjaden in Bilot.
Winterr-Anzüge in Leinen und Bilot von 3 Mk. an.

Verkaufsstelle des Allgemeinen und Gieschigenheimer Konfirmandenvereins.

Marktplatz gegenüber der roten Turm. **Gustav Reinsch** Apotheke.

Die Vorzüge meiner Schultornister

solide haltbare Qualität und billiger Preis sichern mir dauernden Erfolg. Unjährlieh feiert der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.

Schultornister für Knaben und Mädchen in großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.

C. F. Bitter, Leipzigerstr. 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ueber Nacht

trocknen hart und glänzend meine vorzüglichen, haltbaren

Fussboden-Lackfarben

in allen Abtönen, à 1/2 kg-Büchse nur 1 Mk. 1.50.

O. Kaiser, Drogerie, Inh.: H. Kleinau,

Schmerzstrasse 13.

Metallsche, Holz- und Sandlöcher, Prädikations, Kellnerlöcher, etc. f. **Fahrer**, alt und neu, kauft sofort bill. Hofmann, Leipzigerstr. 27, a. Turm.

Feuerversicherung

erhöhter, konstant, billig. Anträge für Gebäude, Mobilität und Warenlager übernimmt gerne

Karl Brandt

Kleine Marktstrasse 7, 3 Tr.

Möbelfabrik u. Magazin

31 Fietzstrasse 31.

Großteile mein großes Lager erneuert gut solid gearbeiteter Möbel und Holzwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen.

F. Bergmann, Tischlermstr.

Großfeine

Rosinen

und

Korinthen

à 1/2 Pf. 25 Pf.

so lange Vorrat.

A. Trautwein

Gr. Marktstrasse 31.

Sonntag und für die Feiern vornehmlich: August 1903. — Druck der Deutschen Buchdruckerei-Veranstaltung (G. S. u. S.) Seite 6.

Grosse Partien Prima Geraer Kleiderstoffe Paul Eppers

Grosse Ulrichstrasse 13-15.

sind zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

***** 5% Rabatt! *****

Eilenburg.

Das Bürgertum Eilenburgs begeht morgen die Feier der 90. Wiederkehr des Geburtstages Bismarcks und des Tages der Vereinigung der Stadt Eilenburg mit Preussen. Die Arbeiterschaft hat mit dieser Feier nichts gemein. Sie denkt anders, sie fühlt anders. Um ihr Gelegenheit zu geben, ihrem Denken und Fühlen Ausdruck zu verleihen, beruft der unterzeichnete Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei eine

Volks-Versammlung

auf Sonnabend den 1. April abends 7/9 Uhr ins Restaurant Tivoli ein. In dieser Versammlung wird Genosse Redakteur A. Weissmann das Thema behandeln:

Die Lehren des 19. und die Forderungen des 20. Jahrhunderts.

Alle freiheitsliebenden Bürger von Eilenburg und insbesondere alle denkenden Arbeiter sind zu dieser wichtigen Versammlung hiermit eingeladen.

Z. N.: P. Jentzsch, Vertrauensmann.

Konfurswaren-Ausverkauf!

Die aus der Max Lichtenstein'schen Konfurswaare, obere Leipzigerstrasse 66 herrührenden Warenbestände sollen zu festgesetzten billigen Preisen teilweise unter Tage vollständig geräumt werden.

Freitag und Sonnabend

gelangen zum Verkauf:

Ca. 120 Garnierte Kleider und Kostüme in allen Größen, eingeteilt in 3 Serien.
 Serie I: früher bis 45 Mk. Serie II: früher bis 75 Mk. Serie III: früher bis 140 Mk.
 jetzt 10 Mk. jetzt 17.50 Mk. jetzt 25 Mk.

Ca. 400 Kostümröcke in lang und kurz, schwarz und farbig.

Ca. 600 Wollblusen, Seidene Blusen und Waschblusen.

Ca. 200 Unterröcke und Anstausröcke in Seide, Wolle, Käse und Wollstoffen.

Mehrere 100 Damen-, Mädchen- und Kinderhüte, Modells und Neuheiten für die Frühjahrs-Saison, sowie große Posten in Schürzen, Handschuhen, Korsetts, Gürteln, Sonnen- und Regenschirmen usw.

PALMIN

Achtung! Es werden vielfach minderwertige Nachahmungen unserer feinsten Pflanzenbutter untergeschoben; man achte deshalb genau auf die Marke „Palmin“ und die Firma H. Schlink & Cie., Mannheim.

Tuma-Safy

beste 2 Pfg. Zigarette.

Einmal geraucht, immer beliebt.

Reparatur-Werkstatt
 für Nähmaschinen und Fahrräder.
 Zuverlässige Arbeit, billige Preise.
 Singer-Schiffchen M. 0.75, Ringelstich M. 2.00.
 Grosses Lager in Ersatz und Zubehör.

H. Schöning, Sr. Streifstrasse 69.
 Alleinverkauf von Phoenix- und Naumann-Nähmaschinen, sowie Naumann- und Brennabor-Fahrrädern.
 Zuverlässiges Fahrrad Mk. 100.—

Feuer-Versicherung.
 Eine alte gute Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht für Halle a. S. noch einen tüchtigen Agenten gegen hohe Provision und Vertragsvergütung. Offerten unter P. O. 355 an Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.

Wissen Sie schon?

dass ich die Breite für meine wirklich guten und dauerhaften Fahrräder, Zubehörteile und Pneumatics in dieser Saison bedeutend herabgesetzt habe? Ich verkaufe jetzt ebenso billig wie die renommiertesten ausländischen Fahrrad-Vertriebsbureaus. Machen Sie einen Versuch. Neue Fahrräder von 68 Mk. an (mit 1 Jahr Garantie). Reparaturen, Emailieren, Vernickeln, wie bekannt, prompt und billig.

Leipziger Fahrradhaus.
 Halle, Moritzkirchhof 10.

Es muss noch viel bekannter werden, das es Wismutstr. 109 bei Paul Drielen für wenig Geld eine wirklich gute Zigarre gibt.

Konfirmations-Geschenke
 in großer Auswahl bei billigen Preisen empfiehlt

Albert Grotzky,
 Uhrmacher, Geisstrasse 28.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
 Umtausch gestattet!

Öffentliche Gewerkschafts-Versammlung in Zeit

am Sonntag den 2. April nachmittags 3 Uhr im Preussischen Hof.
 Tagesordnung:
 1. Der Streik der Fabrikarbeiter in Weissenfeld. Ref.: J. Simon, Vorsitzender des Schuhmacher-Verbandes. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Zu dieser hochwichtigen Versammlung sind alle Arbeiter u. Arbeiterinnen dringend eingeladen.
 Die Versammlung beginnt pünktlich. Entree von Person 10 Pf.
 Das Gewerkschaftskartell.

Zentral-Verband der Zimmerer

Zahlstelle Halle a. S. und Umgegend.
 Sonnabend den 1. April, abends 8 Uhr bei Streicher, Kleine Klausstr. 7
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Stellungnahme zu unserer vom jüngsten Lohnforderung event. Wiederaufnahme derselben. 3. Verbandliche Angelegenheiten.
 Da der zweite Punkt von besonderer Bedeutung sein dürfte, auch in Verbindung mit mehreren anderen wichtigen Fragen zu erörtern sind, werden es alle Kameraden als ihre Pflicht erachten, in der Versammlung zu erscheinen.
 NB. Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass die Sekretariatsberichte in der Versammlung kostenlos in Empfang zu nehmen sind.
 Der Vorstand.

Ortskrankenkasse II zu Eisleben.

Montag den 10. April abends 9 Uhr in der „Vierhalle“
ordentl. General-Versammlung.
 Tagesordnung: Rechnungslegung und Entlastung des Mandanten. Statutenänderung betr. § 12. Erhöhung des durchschnittlichen Lohnes. § 31. Erhöhung der Beiträge.
 Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Zeit und Umgegend mache ich hierdurch ergebenst bekannt, dass ich am 1. April hier 17 Wendischestr. 17, ein
Handschuh- und Herrenartikel-Geschäft
 eröffne.
 Um gütige Berücksichtigung bittend, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung
Engen Fricke,
 Zeit, Wendischestr. 17.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum sowie unserer verehrten Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, dass wir unser
Viktualien-Geschäft,
 verbunden mit **Handschuhen** und **Agenturen** zum 1. April von Mansfelderstr. 43 nach **Brüderstr. 10** verlegen. Es wird unser Bestreben sein, das uns besuchende Publikum mit einer guten, schmackhaften Ware zu bedienen und bitten zugleich, uns bei Bedarf zu unterstützen.
Bernh. Siegel u. Frau.
 Morgen 1. großes Schlachtfest.
 D. D.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege meine **Bäckerei** von Meissnerstr. 3 nach **Mansfelderstr. 44.**
 Für das mir bis jetzt geschenkte Entgegenkommen bestens dankend, bitte ich, daselbe auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
A. Kelsch.

Geschäfts-Eröffnung.

Freunden und Gönnern sowie einer geehrten Nachbarschaft teils hierdurch ergebenst mit, dass ich Sonnabend den 1. April
Merseburgerstrasse 20
 (neben Hohensallern-Apotheke) ein
Kolonial-, Material- und Spirituosen-Geschäft,
 verbunden mit **Handschuhen**, eröffnet habe.
 Etwas Sorge tragend, das Vertrauen eines geehrten Publikums zu bewahren, bittet um geneigten Zuspruch
Otto Rosenstock,
 Kolonial- u. Materialwarenhändler.
 Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen in meinem alten Geschäft bestens dankend, bitte ich, mir daselbe auch in meinem neuen Geschäft übertragen zu wollen.
 D. D.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne im Hause **Göppelstr. 28** (früher Kuprechts Restaurant) eine
Schankwirtschaft
 und bitte meine Nachbarschaft, Freunde und Bekannte, mich gütig unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
W. Hedderich.